



Portrait Georges Rodenbach von Lucien Lévy-Dhurmer (1895).

Die tote Stadt

- Die Hauptpersonen
 - Paul – Marie – Marietta
- Aufführungsgeschichte, Fotos
- Fakten
- Rodenbachs Roman und Drama
 - Genesis – Illustrationen – Bedeutung – Textauszug
- Korngolds Oper
 - Korngolds Selbstzeugnis – Genesis – Handlung
- Psychologie
- Musik
 - Nähe zu Mahler – Gesangspartien – musikalisches Material – Instrumentation
- Videobeispiele

A vintage movie camera on a tripod with two large lenses, set against a dark, textured background. The camera is positioned on the left side of the frame, and the text "DIE HAUPTPERSONEN" is overlaid in the center.

DIE HAUPTPERSONEN

Paul



Die verstorbene Marie



Die Tänzerin Marietta



Die Hauptdarstellerin **Brügge**

Die Hauptdarstellerin Brügge



Une Ville Abandonnée von Fernand Khnopff (1904)

The background is a dark, textured brown. On the left, a vintage camera is mounted on a tripod. To the right, a stack of old, slightly faded photographs is visible. The text is centered in the lower half of the image.

AUFFÜHRUNGSGESCHICHTE FOTOS

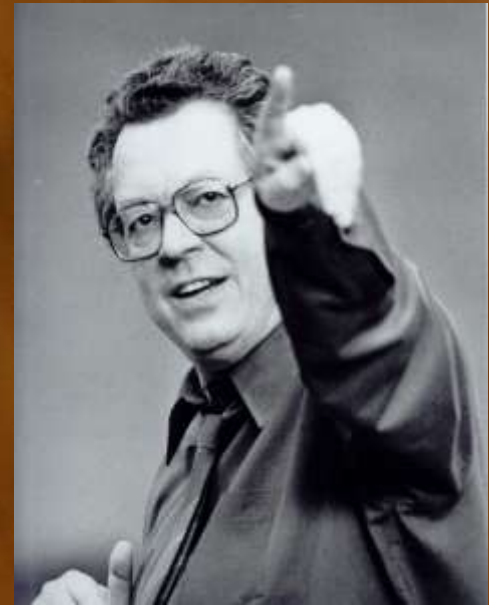
Aufführungen *Die tote Stadt*

- 1967: Wien
- 1975: New York City



Aufführungen *Die tote Stadt*

- 5. Februar 1983, Deutsche Oper Berlin





Götz Friedrich, Anmoderation der Sendung von *Die tote Stadt*, ARD

Aufführungen *Die tote Stadt*

- 1985: Wien
- 1988: Düsseldorf
- 1991: New York City
- 1990: Niederl. Radio
- 1993: Amsterdam
- 1995: Ulm
- 1996: Catania



Aufführungen *Die tote Stadt*

- 1997: Spoleto, Wiesbaden
- 1998: Washington
- 1999: Bremerhaven, Köln
- 2000: Karlsruhe
- 2001: Straßburg
- 2002: Bremen, Gera
- 2003: Braunschweig, Zürich, Stockholm



Aufführungen *Die tote Stadt*

- 2004: Berlin, Salzburg
- 2005: Osnabrück
- 2006: Genf, Barcelona, New York City
- 2007: Hagen
- 2008: Bonn
- 2009: Nürnberg, Venedig
- 2010: Bern, Helsinki, Regensburg





London 2009



Berlin, Deutsche Oper, 2004



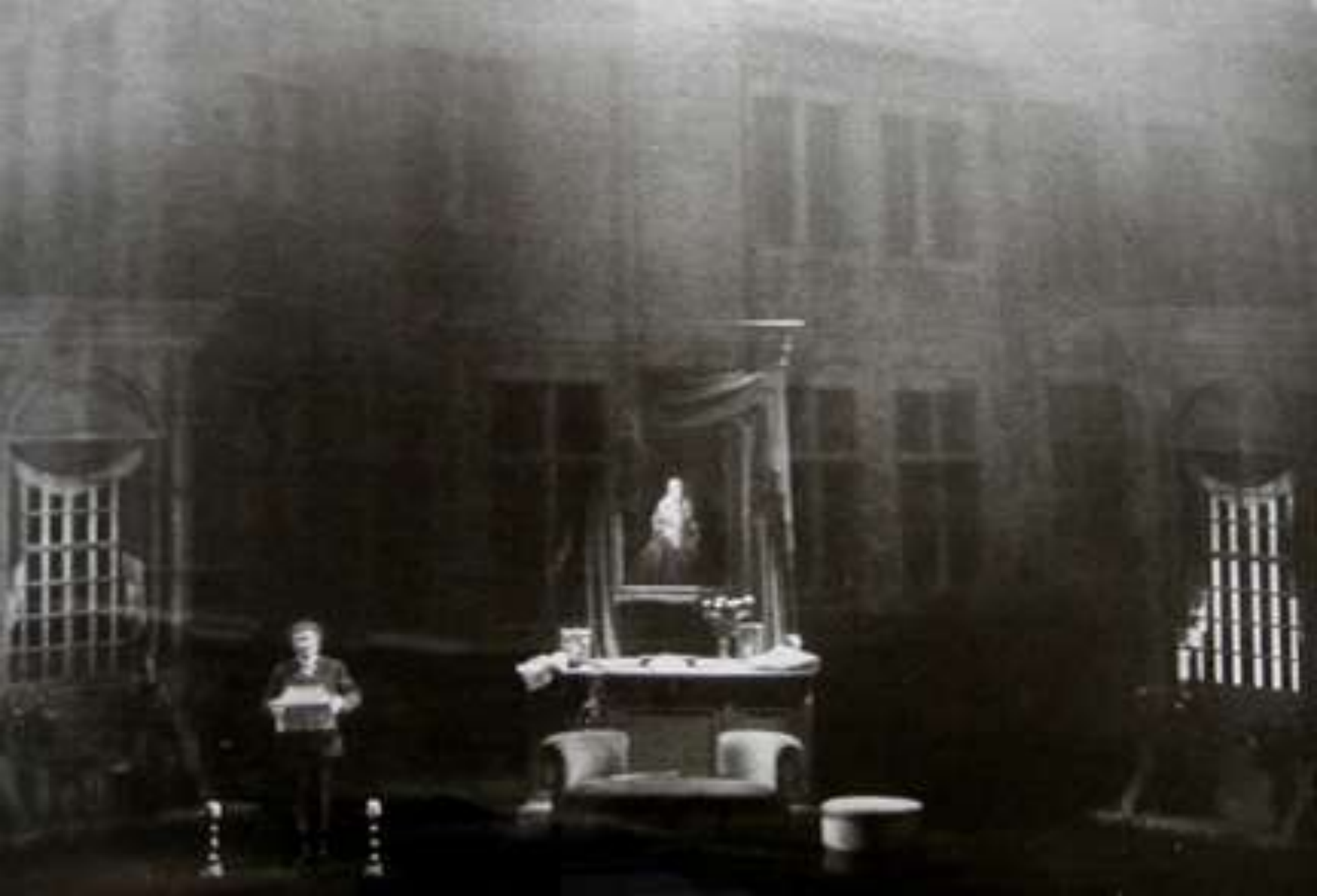
Frankfurt 2011



Gelsenkirchen 2010



Madrid 2010



New York 1975



Nürnberg 2010



Palermo 1996



Regensburg 2011



San Francisco 2008



Helsinki 2010

Die Wiederentdeckung 1983





Berlin, Deutsche Oper 1983

A vintage movie camera on a tripod is positioned on the left side of the frame. The camera is a classic bellows-style model with two large lenses. The word "FAKTEN" is written in large, white, bold, sans-serif capital letters across the middle of the image, partially overlapping the camera. The background is a dark, textured, brownish-gold color with some faint, wavy lines. The overall mood is historical and cinematic.

FAKTEN

- Text von Paul Schott alias Julius Korngold, Erich Wolfgang Korngolds Vater.
- UA am 4. Dezember 1920 gleichzeitig im Stadttheater Hamburg (Dirigent: Egon Pollack) sowie im Stadttheater Köln (Dirigent: Otto Klemperer)
- 1921 Wien, 1921 Met (Met-Debut von Maria Jeritza)
- Das Libretto basiert auf dem symbolistischen Roman *Das tote Brügge Bruges-la-morte*, 1892; dt. Übers.: 1903 von Georges Rodenbach (1855-1898)





Georges Rodenbach

Bruges-la-morte

Roman, 1892

Georges Rodenbach

- * 16. Juli 1855 in Tournai in Belgien
- † 25. Dezember 1898 in Paris
- belgischer Dichter und Schriftsteller des Symbolismus.
- Arbeitete als Anwalt und als Journalist.
- Die letzten zehn Jahre seines Lebens in Paris als Korrespondent des Journal de Bruxelles.
- Jugendfreund von Maurice Maeterlinck.
 - acht Gedichtsammlungen
 - vier Romane
 - zahlreiche Erzählungen
 - Arbeiten für die Bühne und Kritiken.
- bekanntestes Werk: *Das tote Brügge* (1892)



Das tote Brügge

- Das tote Brügge (frz. Bruges-la-Morte) ist ein kurzer symbolistischer Roman des belgischen Schriftstellers Georges Rodenbach aus dem Jahr 1892, der 1903 in die deutsche Sprache übersetzt wurde. Er erzählt die Geschichte des trauernden Witwers Hugues Viane, der Zuflucht in Brügge sucht und dort der Obsession zu einer Operndarstellerin erliegt, die seiner verstorbenen Ehefrau gleicht.



„die Stadt als Hauptfigur, verbunden mit den Gemütszuständen, die berät, abbringt, zum Handeln anregt.“

Rodenbach im Vorwort des Romans

- Hugues Viane, der traurige Witwer, erkennt in Brügge die Stadt, die seiner unendlichen Trauer und Melancholie gleicht, sein Inneres äußerlich repräsentiert: durch verlassene Straßen, düstere Kanäle, stumme Häuserfassaden und den stets präsenten Nebel und Nieselregen.
- Als Hugues Jane kennenlernt, ändert sich mit seinem Gemütszustand auch die Stadt; sie wird heller, sonniger, freundlicher, offener. Doch mit den Problemen in der Beziehung kehrt auch die düstere Melancholie nach Brügge zurück.

Aus dem Vorwort



Illustrationen

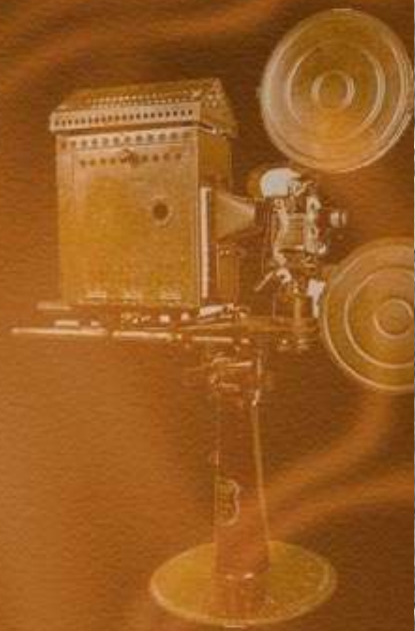
- Rodenbach hat seinen Roman mit 35 Fotografien* illustriert, um die Atmosphäre der Stadt dem Leser auf Anhieb nicht nur sprachlich, sondern auch optisch zu vermitteln. Illustrationen und Fotos waren und sind in der ernsthaften Erwachsenenliteratur unüblich; Rodenbach wurde für sein Vorgehen kritisiert. In gewisser Weise hat er damit aber eine neue Kunstform geschaffen.

*von Lucien Lévy-Dhurmer



Beispiel





Illustrationen

- Rodenbachs Roman hat den Maler Fernand Khnopff zu einer Serie von Zeichnungen inspiriert. Khnopff hat außerdem ein Titelbild für *Das tote Brügge* gemalt.



Beispiel





Une Ville Abandonnée von Fernand Khnopff (1904)


Das tote Brügge und der Symbolismus

- wichtiges Dokument des frz. Symbolismus.
- Ziel: **darzustellen**, ohne zu zeigen.
Das Symbol, das der Künstler darstellen will, muss der Rezipient anhand der vielen und häufig eindeutigen Umschreibungen selbst erkennen.
- für den Symbolismus typische Anzeichen im Text:
 - die Idealisierung der Frau und die Exklusivität der einen großen Liebe,
 - die morbide Atmosphäre, die durch eine irrationale Verehrung der Toten entsteht,
 - die Assoziation der toten Frau mit der toten Stadt,
 - die unterschwellige Spiritualität.



Textauszug aus dem Roman

So verkörperte die Stadt, die einst auch schön und geliebt gewesen war, den Gegenstand seiner Sehnsucht, Brügge war seine Tote. Und die Tote war Brügge. Ein gleiches Schicksal vereinigte beide. Das tote Brügge war selbst bestattet im Grabe seiner steinernen Grachten, und erstarrt waren die Adern seiner Kanäle, verebbt der große Pulsschlag des Meeres.



La ville, elle aussi, aimée et belle jadis, incarnait de la sorte ses regrets. Bruges était sa morte. Et sa morte était Bruges. Tout s'unifiait en une destinée pareille. C'était Bruges-la-Morte, elle-même mise au tombeau de ses quais de pierre, avec les artères froidies de ses canaux, quand avait cessé d'y battre la grande pulsation de la mer.



Erich Wolfgang Korngold

Die tote Stadt

Oper, 1920



Korngold über die *Tote Stadt*

Nach meinen bei den einaktigen Opern* stürzte eine wahre Flut von Opernbüchern über mich herein. Eines Tages, im Sommer 1916, machte mich Siegfried Trebitsch, der bekannte Schriftsteller und Shaw-Übersetzer, auf das Schauspiel *Das Trugbild* aufmerksam, das Georges Rodenbach nach seinem berühmten Roman *Bruges-la - morte* gedichtet und Trebitsch für die deutsche Bühne bearbeitet hatte. Ich las das Stück und entwarf noch an demselben Abend das Szenarium einer Oper. Bei diesem, meinem Szenarium ist es natürlich in der Folge nicht geblieben, wohl aber an meinem Interesse für den Stoff.

>>

* *Der Ring des Polykrates* und *Violanta*, beide UA 1916

Korngold über die *Tote Stadt*

Die eigentümliche Brücke-Stimmung, der schwermütige Grundton, die beiden Hauptgestalten mit ihren fesselnden seelischen Konflikten, der Kampf der erotischen Macht der lebenden Frau gegen die nachwirkende seelische Macht der Toten, die tiefere Grundidee des Kampfes zwischen Leben und Tod überhaupt, insbesondere der schöne Gedanke notwendiger Eindämmung der Trauer um teure Tote durch die Rechte des Lebens, dabei überall eine Fülle musikalischer Gestaltungsmöglichkeiten, all das zog mich an. Und dies erst recht, als die letzte Umgestaltung des Stoffes durch Paul Schott alles Geschehen nur Ausfluss einer Vision >>

Korngold über die *Tote Stadt*

des aus dem seelischen Gleichgewicht gebrachten Helden werden ließ, eine poetische Ausdeutung, zu der durch Rodenbach der Anstoß gegeben war, indem er schon die tote Frau den erregten Sinnen des trauernden Gatten erscheinen lässt. Die traumhaft phantastische Sphäre, in die der Stoff damit gerückt war, schien dessen eminente Musikfähigkeit zu vollenden ... Von der Musik möchte ich in geziemender Zurückhaltung nur so viel sagen dürfen, dass ich gerade des traumhaft-phantastischen Charakters der Handlung wegen das Streben auf äußerste dramatische Knappheit richtete.

(>>)

Korngold über die *Tote Stadt*

An der bereits in meinen einaktigen Opern beobachteten Zusammenfassung der einzelnen Szenen oder mindestens wichtigsten Szenenteile habe ich auch diesmal festgehalten. Und noch mehr als zuvor war ich bei aller Wahrung der dramatischen Funktionen eines im Dienste von Stimmung, Schilderung und psychologisch-dramatischer Charakteristik farbig und thematisch geführten Orchesters auf Hervortreten des singenden Menschen, auf Gefühl und Affekt widerspiegeln der dramatische Gesangsmelodie bedacht. Die alles unbeschadet moderner Diktion, in dich höre und fühle. <

GENESIS



Die tote Stadt

- Oper in drei Bildern
- Libretto: Paul Schott (= Julius und Erich Wolfgang Korngold), nach dem Drama *La Ville morte* von Georges Rodenbach
- UA: 4. Dezember 1920, Köln (Stadtth.) und Hamburg (Stadtth.)
- Erstaufführung in Wien 10. Januar 1921

Wien bis 1933: *Die tote Stadt* 51 Vorstellungen, *Die Frau ohne Schatten* (Strauss) 39, *Die Gezeichneten* (Schreker) 5.

Genesis

- Rodenbachs Roman *Bruges-la-morte*
- Rodenbachs Drama *Le Mirage* (*Das Trugbild*), jedoch erst im Nachlass Rodenbachs entdeckt. 1901 publiziert, 1902 von Georg Trebitsch übersetzt als *Das Trugbild*. In dieser Form lernt EWK es kennen und macht daraus die
- Oper *Die tote Stadt*.
- Unterschied:

Im Roman und Drama bringt der Hauptdarsteller die Tänzerin tatsächlich um.

In der Oper erweist sich der Mord als Traumgeschehen. $\frac{2}{3}$ des Werkes sind eine Vision.



„Eine der schönsten
Schöpfungen des Wiener
Jugendstils, eine der
erfolgreichsten Opern
des 20. Jahrhunderts“

Der Korngold-Biograph
Brendan G. Carroll über
Die tote Stadt





- Beginn der Arbeit von EWK an der *Toten Stadt* 1917, kurze Unterbrechung durch Militärdienst und Dirigat eigener Werke.
- Fertigstellung am 15.8.1920
- Nach Bekanntwerden, dass EWK an einer neuen Oper arbeitet, sofort reges Interesse der „führenden Opernhäuser“ (lt. Erinnerung des Vaters)
- Doppelpremiere in HH und Köln (unterer Klemperer)
- Wiener EA in Anwesenheit von Richard Strauss
- Nach und nach über 80 Opernhäuser
- Berlin 1924 mit Lehmann und Tauber (für EWK der ideale Paul)

Wiener Triumph



Luzi Korngold über die Wiener Erstaufführung der *Toten Stadt*

»Dann kam das Vorspiel zum zweiten Akt; Franz Schalk, der zweite Direktor der Oper, stand am Pult. Es leitet hinüber zum zweiten Akt, in dem Brügge, die Tote Stadt, zur Hauptdarstellerin wird. Brügge, wo Korngold nie gewesen war; dennoch hatte er vermocht, ein visionäres Bild davon zu malen, das uns mitten in die alte flämische Stadt versetzt [...]. Dunkle Kais, schwarze Grachten, huschende Schatten, das düstere Kloster, aus dem Beghinen, ein Lichtchen über dem Gebetbuch, lautlos über die geschwungene Brücke schreitend, im Dunkel verschwinden. Dann, mit einem Schlag - greller Kontrast - die Theatertruppe: Pierrot, Colombine, Farbe, Leben.

Luzi Korngold über die Wiener Erstaufführung der *Toten Stadt*

Nachdem Richard Mayr* - unvergeßlichster aller Wiener Sänger - das Pierrot-Lied gesungen hatte, brach im Publikum ein Orkan der Begeisterung los. Wann hatte ich nur Ähnliches erlebt? Ja - damals, als ich als vierjähriges Kind Zeugin einer spontanen, ungeheuren Ovation für meinen Großvater bei seinem fünfzigjährigen Jubiläum im Burgtheater gewesen war. [...] So stand nun auch Richard Mayr mit gesenktem Kopf und ließ den Beifall auf sich niederprasseln. Der Erfolg war besiegelt - die *Tote Stadt* trat ihren Siegeszug an.«?

Richard Mayr war ein berühmter Ochs auf Lerchenau im *Rosenkavalier*, vgl. Aufnahme unter Erich Kleiber.

Besetzung

PAUL (Tenor)

MARIETTA, Tänzerin / Die ERSCHEINUNG

MARIENS, Pauls verstorbener Gattin
(Sopran)

FRANK, Pauls Freund (Bariton)

BRIGITTA, Hausdame bei Paul (Alt)

JULIETTE, Tänzerin (Sopran)

LUCIENNE, Tänzerin (Mezzosopran)

GASTON, Tänzer (stumme Rolle)

VICTORIN, der Regisseur (Tenor)

FRITZ, der Pierrot (Bariton) *

GRAF ALBERT, Tenor

In Köln und Hamburg 1920 Fritz = Frank, in Wien wg. Mayr zwei Sänger

Besetzung

CHOR UND BALLETT

Beghinen, die Erscheinung der Prozession,
Tänzer und Tänzerinnen.

- Brügge, Ende des 19. Jahrhunderts (die Vorgänge der Vision II. und zum Teil III. Bild sind mehrere Wochen später nach jenen des I. Bildes zu denken.



HANDLUNG



Vorgeschichte = Auszug aus dem Roman

„Dann, an der Schwelle der Dreißig, war die junge Frau gestorben. Nur ein paar Wochen hatte sie das Bett gehütet, und nun lag sie schon hingestreckt auf dem letzten Lager, so wie er sie noch immer vor sich sah, bleich und gelb, wie das Wachs der Totenkerzen – sie, die er in ihrer Schönheit und ihrer rosigen Farbe angebetet hatte. Ihre großen schwarzen Pupillen hoben sich scharf von dem Weiß ihrer Augäpfel ab, und den Gegensatz zu ihrem nächtlichen Dunkel vollendete ihr bernsteinfarbenes Haar, das aufgelöst ihren ganzen Rücken bedeckte und in langen Wogen herabfloß. Es war wie das Haar auf den Madonnenbildern alter Meister, das in ruhigen Wellen herniederfällt.

Über die Leiche hingeworfen, hatte Hugo dieses Haar abgeschnitten, das in den letzten Tagen ihrer Krankheit zu einem schweren Zopfe geflochten war. Ist es nicht wie ein Erbarmen des Todes? Er zerstört alles, aber das Haar läßt er unangetastet. Augen, Lippen – alles bricht und fällt ein; aber die Haare verlieren nicht einmal die Farbe. In ihnen allein überlebt man. Fünf Jahre waren nun schon dahingegangen, und die Haarflechte der Toten war noch ungebleicht, trotz des Salzes so vieler Tränen.“

Georges Rodenbach *Das tote Brügge*

Vorgeschichte = Reduktion für die Oper

- Paul hat sich nach dem Tod seiner Frau Marie nach Brügge zurückgezogen.
- Für ihn ist Brügge, die „tote Stadt“ zum Synonym für die tote Gattin geworden.
- Er bewahrt als Reliquien der Verstorbenen eine Haarflechte, ihren Schal und ihre Laute auf.
- Seine Wohnung hat er zu einer „Kirche des Gewesenen“ gemacht.

Melisande, Heliane (siehe Arne Stollberg), auch Jochanaan

Mischung aus expressionistischen Mysterien- und dekadenten fin-de-siècle-Elementen

ERSTES BILD

- Pauls Freund Frank kommt nach langer Abwesenheit nach Brügge zurück.
- Er hört durch Pauls Haushälterin Brigitta von der beunruhigenden Situation Pauls.
- Paul kommt nach Hause und erzählt, dass er eben eine Dame getroffen habe, die Marie aufs Haar gleicht. Frank warnt ihn, doch Paul sehnt sich nach dem „Traum der Wiederkehr“.
- Die Dame heißt Marietta und ist Tänzerin. Sie folgt der Einladung in Pauls Haus.
- Mit Maries Laute singt sie ein Lied, das Marie auch immer gesungen hat: „Glück, das mir verblieb“.
- Marietta lädt Paul ins Theater ein.

Übergang zum Zweiten Bild

- Die Erscheinung der toten Marie mahnt Paul zur Treue ihr gegenüber.

Die Vision beginnt.

ZWEITES BILD

- Paul wartet vor Mariettas Haus.
- Er begegnet Brittas, seiner Haushälterin. Sie ist plötzlich Nonne geworden.
- Vor Mariettas Tür sieht er seinen Freund Frank. Frank hat einen Schlüssel zu Mariettas Haus.
- Mariettas Komödiantentruppe erscheint.
- Fritz, ein Mitglied der Truppe, singt ein trauriges Lied: „Mein Sehnen, mein Wähnen“.
- Die Truppe führt die Auferstehungsszene der Hélène aus Meyerbeers „Robert der Teufel“ auf.
- Paul demütigt Marietta, dennoch geht Marietta mit Paul in sein Haus, bereit, den Kampf mit der Toten aufzunehmen.

DRITTES BILD

- In Pauls "Kirche des Gewesenen" fordert Marietta die tote Frau heraus. Eine vorüberziehende Prozession verstärkt noch Pauls Gewissensqualen.
 - Marietta nimmt die Haar-Reliquie aus dem Schrein.
 - Paul erdrosselt Marietta mit Maries Haaren: „Nun gleicht sie der Toten ganz“.
-
- Die Vision ist zu Ende. Paul kommt wieder zu sich.
 - Brigitta meldet den Besuch "der Dame von vorher", die ihre Rosen und den Schirm vergessen habe.
 - Frank beschwört Paul, mit ihm auf eine Reise zu gehen und die „Stadt des Todes“ zu verlassen.
 - Paul „will es versuchen“.

Psychoanalyse



Erwin Ringel, 1921 – 1994

Wiener Psychoanalytiker

- Man könnte die Begegnung mit Marietta als Therapieversuch ansehen, als Selbstversuch. Er erfindet Marietta, um in einem Psychodrama den Konflikt zu lösen.
- Der Text lässt den Schluss zu, dass seine Beziehung zu Marie rein geistig, seelisch war; es war eine Liebe ohne Sexualität. Nun will er Liebe seelisch *und* sexuell nachholen. Aber daraus wird bloß Sexualität ohne Liebe.
- Im übrigen möchte ich auf die formale Parallele zu *Hoffmanns Erzählungen* verweisen. Wir haben Giulietta in der Gestalt der Marietta, wir haben die Schlüssel-Szene und den Lindorf in der Person des Frank.

Anfang 2. Bild. Paul trifft Frank vor Mariettas Haus. Er entreißt Frank den Schlüssel.

Korngold und Mahler

EKK nimmt auf Einladung
von Mahler 1910 an den
Proben zur UA der 8.
Mahlers in München teil.

Wie Mahler große Affinität zum Okkulten, zum Katholischen
Plan der Komposition von Grillparzers „Das Kloster von
Sendomir“

Die tote Stadt - Besetzung

- Volle Streicherbesetzung
- Dreifaches Holz
- 4 Hörner
- 3 Trompeten
- Basstrompete
- 3 Posaunen
- Tuba
- Pauken
- 5 Schlaginstrumente im Orchester
- 5 Schlaginstrumente auf der Bühne
- 2 Harfen
- Klavier
- Celesta
- Orgel
- Harmonium
- Kirchenglocken (gestimmt und ungestimmt)
- Mandoline
- 2 Bühnenorchester
- Windmaschine
- Großer Chor
- Kinderchor
- Kammerchor von 16 Stimmen
- 8 Soprane hinter der Bühne
- 8 – 9 Solisten (Frank/Pierrot ident.?)

Mahler: 8. Sinfonie- Besetzung

- Volle Streicherbesetzung
- **Vier**faches Holz
- **8** Hörner
- **4** Trompeten
- **4** Posaunen
- Tuba
- Pauken
- Großes Schlagzeug im Orchester
- **4 Posaunen + 1 Basstuba im Raum**
- 2 Harfen
- Klavier
- Celesta
- Orgel
- Harmonium
- Kirchenglocken (gestimmt und ungestimmt)
- Mandolinen
- 2 Bühnenorchester
- Windmaschine
- **2** große Chöre
- **Knaben**chor
- Kammerchor von 16 Stimmen
- 1 Sopran im Raum
- 7 Solisten auf dem Podium

Musikalisches Material

- Riesen Orchester
- Zwei Hauptpartien von immenser Schwierigkeit, vor allem die Tenorpartie in „unbarmherzig hoher Tessitura“ geschrieben (Carroll)
- Der letzte ,Opernschlager des 20. Jahrhunderts: „Glück das mir verblieb“ (Pöllmann: „Musik in der Musik“)
- Vier Hauptmotive



Vier Motive

- Auferstehungsmotiv
 - Drei abfallende dissonante Akkorde aus Quartan* und Quinten
- Haarmotiv
 - Drei absteigende Quartan und ansteigende Quint
- Brücke-Motiv
 - Fallende Quart
- Marietta-Motiv
 - Herabstoßende Quint mit anschließender weiten Spannung

* = Nach Carroll das Hauptelement in Korngolds Musik

Auferstehungsmotiv

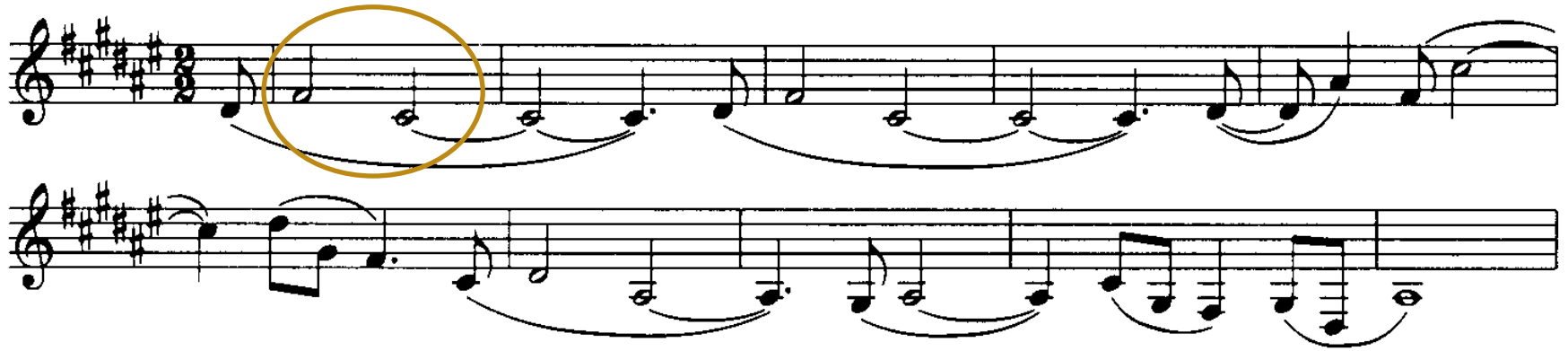
Drei abfallende dissonante Akkorde aus
Quarten* und Quinten



Brügge-Motiv

Fallende Quart

Brügge-Thema



„Glück, das mir verblieb“

58 Sehr langsam, schlicht, mit Empfindung

Glück, das mir ver - blieb, rück zu mir, mein treu-es Lieb. _

A - bend sinkt im Haag, bist mir Licht und Tag. Ban-ge po-chet

Herz an Herz Hoff-nung schwingt _ sich _ him-mel-wärts. _

The musical score is written on three staves in G minor. The first staff begins with a 4/4 time signature, changes to 3/4, and returns to 4/4. It features a triplet of eighth notes marked 'langsam!'. The second staff starts with a piano (*pp*) dynamic and includes two 'breit' markings. The third staff contains a triplet of eighth notes marked 'langsam!'.

Partitur-Seite

- Beginn 2. Akt, Brügge-Musik



Piccolo
Flöte
Oboe
Engl. Horn
Klarinette
Bassklarinette
Hörner
Trompeten
Basstrompete
Posaunen
Basstuba
Pauken
Glockenspiel
Harfe 1
Harfe 2
Celesta
Klavier
Harmonium
Orgel
Glocken auf d. Bühne
Violinen I
Violinen II
Viola
Cello
Kontrabass

Picc.
Fl.
Ob.
Engl. Hr.
Cl. B.
BaßCl. B.
Fag.
C. Fag.
Hr. F.
Trp. C.
Baßtr. C.
Pos.
Baßtüb.
Fk.
Gisp.
Harfe I
Harfe II
Celesta
Klav.
Harm.
Orgel
I. Glocken
Viol. I
Viol. II
Via.
Vcl.
C. B.

151

00041



Beispiele

- Finale 1. Bild mit der Mahnung Maries
- Pierrot-Lied
- Finale der Oper





Die tote Stadt, Finale 1. Bild; Straßburg, Angela Denoke

A vintage movie camera on a tripod with two large lenses, set against a dark, textured background. The camera is positioned in the lower-left corner of the frame. The background is a dark, mottled brown with some faint, swirling patterns. The overall mood is somber and historical.

Die tote Stadt, Pierrot-Lied, Aids-Gala Berlin, Matthias Goerne



Die tote Stadt, Finale 3. Bild; Berlin, James King

Korngold



Weitere Materialien



DIE TOTE STADT

Oper

Komponist

Synopsis

Libretto

Noten

Highlights

Die tote Stadt

Oper in drei Bildern

Libretto

Paul Schott (Julius und Erich Wolfgang Korngold), nach dem Drama La Ville morte von Georges Rodenbach

Uraufführung

4. Dezember 1920, Köln (Stadttheater) und Hamburg (Stadttheater)

Besetzung

PAUL (Tenor)

MARIETTA, Tänzerin / Die ERSCHEINUNG MARIENS, Pauls verstorbener Gattin (Sopran)

FRANK, Pauls Freund (Bariton)

BRIGITTA, Hausdame bei Paul (Alt)

JULIETTE, Tänzerin (Sopran)

LUCIENNE, Tänzerin (Mezzosopran)

GASTON, Tänzer (stumme Rolle)

VICTORIN, der Regisseur (Tenor)

FRITZ, der Pierrot (Bariton)

GRAF ALBERT, Tenor

CHOR UND BALLETT

Beghinen, die Erscheinung der Prozession, Tänzer und Tänzerinnen.

Ort

Brügge

Zeit

Ende des 19. Jahrhunderts (die Vorgänge der Vision [II. und zumTeil III. Bild] sind mehrere Wochen später nach jenen des I. Bildes zu denken.)

Der Roman

- Hugues Viane zieht nach dem Tod seiner geliebten Frau nach Brügge. Untröstlich wie er ist, hat er sich diese Stadt ausgesucht, die in ihrer Tristesse seinem Seelenzustand ähnelt, gleichzeitig assoziiert er das tote Brügge mit seiner toten Frau. Zurückgezogen lebt er in einem Haus an einem Kanal, der einzige Mensch, mit dem er Umgang hat, ist seine alte Hausgehilfin Barbe.
- In seinem Wohnzimmer hat Hugues ein Reliquiar für die Verstorbene eingerichtet: mehrere Portraits von ihr hängen an den Wänden, und auf dem verstummten Klavier liegt ihr langer, blonder Zopf, den er vor dem Grab gerettet hat, unter einem Kristalldeckel. >>





- An jedem Spätnachmittag streift er durch die verregneten Gassen, entlang der nebligen Kanäle und grauen Häuser von Brügge. Gelegentlich geht er auch in die Kirche, denn er hofft, seine Frau nach dem Tod wiederzusehen. Das ist auch der einzige Grund, warum er sich in seinem Kummer nicht umbringt: der katholische Glaube verbietet ihm den Selbstmord.
- Eines Abends, als er aus der Kirche tritt, traut er seinen Augen kaum: er sieht eine Frau, die seiner Ehefrau aufs Haar gleicht. Er verfolgt sie ein Stück, verliert sie dann aber. Eine Woche später sieht er sie wieder und geht ihr wieder nach. Er erfährt, dass sie Jane Scott heißt, Tänzerin ist und mit ihrer Truppe zweimal die Woche aus Lille anreist, um Gastspiele im Theater von Brügge zu geben.

- Nach einigen Wochen spricht er sie an und trifft sich von da an regelmäßig mit ihr. Die Ähnlichkeit mit seiner Frau ist für ihn ein Wunder, er sieht seine tote Frau zurückgekehrt, und hat deshalb auch gar nicht das Gefühl, die Geliebte mit Jane zu betrügen. Er überredet Jane, das Tanzen aufzugeben und nach Brügge zu ziehen, wo er sie fortan jeden Abend in ihrem Haus besucht. Die Stadt Brügge passt sich seiner veränderten Seelenhaltung an, wirkt fröhlicher und farbiger.



- Doch mit der Zeit ist die Beziehung der beiden nicht mehr so glücklich wie zu Beginn. Hugues liebt gar nicht Jane, sondern nur das, was sie für ihn darstellt: seine Frau. In ganz Brügge redet man schon über den Witwer und seine Liaison. Die sehr fromme Barbe lässt sich von ihren Freundinnen im Kloster überzeugen, bei Hugues kündigen zu müssen, sobald er die Frau mit nach Hause bringt. Und Jane selbst hat in Brügge einige heimliche Liebschaften. Hugues beginnt sie auszuspionieren.



- Mehr und mehr entdeckt er nun auch störende Unterschiede zu seiner Frau: Janes langes blondes Haar ist nur gefärbt, sie schminkt sich grell, lässt sich gehen, neigt zu Streit. Eine Predigt in der Kirche über den Tod öffnet Hugues die Augen: Er entwickelt gegenüber seiner Frau furchtbare Schuldgefühle und fürchtet, sie nun auch im Tod nie wiederzusehen. Der Versuch, Jane und seine Frau zu verschmelzen, indem Jane ein Kleid der anderen anzieht, misslingt.





- Dennoch glaubt Hugues nun, Jane zu lieben und will sie um jeden Preis in Brügge halten. Sie willigt ein, überzeugt, dass Hugues ohnehin bald stirbt und sie dann sein reiches Erbe erhält. Anlässlich einer katholischen Prozession kündigt sie sich bei ihm zu Hause an, woraufhin die alte Barbe sofort kündigt. Jane amüsiert sich im Wohnzimmer über die Portraits der Frau, die ihr gleicht. Zum Spaß greift sie sich den Zopf im Kristallsarg und legt ihn sich um den Hals. Wie wahnsinnig beginnt Hugues eine Verfolgungsjagd durchs Wohnzimmer. In seiner Raserei packt er Jane und zieht den Zopf um ihren Hals zu, bis er sie erdrosselt hat.